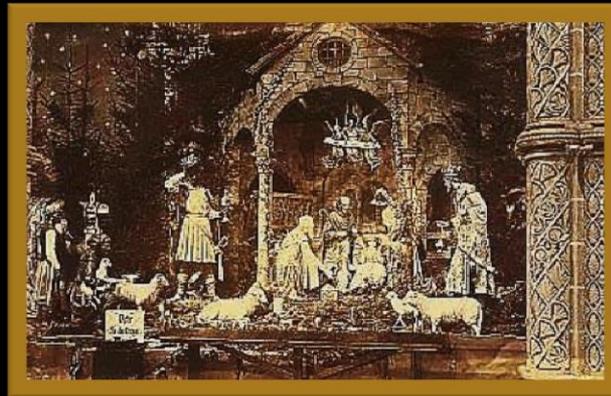


DIE WEIHNACHTSKRIPPE IM DOM ST. PETER ZU OSNABRÜCK



Bilder des Domes und seiner Weihnachtskrippe mit Texten von
Prof. Dr. Gerhard Lohmeier – Krippenfreunde Osnabrück und Emslandland e. V.



DIE GESCHICHTE DES OSNABRÜCKER DOMS

- Im Jahr 785 – also 15 Jahre nach Bistumsgründung durch Karl den Großen – entstand die erste Kirche. Normannen zerstörten sie 100 Jahre später. Die heutige Gestalt der Kirche entwickelte sich erst allmählich nach einem Brand um 1100.
- Die ältesten Bauteile sind der romanische Vierungsturm, die Nordfront und die romanisch-gotische Westfassade. Bemerkenswert ist, dass das Kuppelgewölbe im Mittelteil des dreischiffigen Langhauses genauso hoch ist wie die Pfeiler, die es tragen.
- Die ältesten Ausstattungsstücke sind das Taufbecken von 1220 und das Triumphkreuz von 1230. Vom 1664 abgebrochenen Lettner des Doms blieben zwölf Statuen des Münsteraner Bildhauers Heinrich Brabender erhalten, darunter Christus und Apostelfiguren, außerdem eine kleinere des Stifters Herzog Erich II. von Sachsen-Lauenburg, Bischof von Münster. Sie befinden sich im Diözesanmuseum Osnabrück.





KRIPPENFREUNDE OSNABRÜCK UND EMSLAND

JAKOB HOLTSMANN – DER KRIPPENKÜNSTLER

- Als der Dombildhauer Heinrich Seling im Jahre 1912 in Osnabrück verstarb, kam 1914 auf Initiative des späteren Erzbischofs Dr. Wilhelm Berning der damals 51jährige Jakob Holtmann (1863-1935) von Kevelaer nach Osnabrück. Neben zahlreichen sakralen Werken, wie z. B. den St.-Adolfs-Altar im Dom, die Pieta in der Herz-Jesu-Kirche oder die große Christus-König-Figur in Haste schnitzte er für das Osnabrücker Land zwei große und bedeutende Weihnachtskrippen, eine für den Osnabrücker Dom (1919-1929) und die andere für die St. Alexander Kirchengemeinde Wallenhorst (nach 1924). In der Werkstatt des Jakob Holtmann waren um 1925 etwa 15 Personen beschäftigt, darunter Schnitzer, Ornamentierer, Maler und Tischler. Zu den Mitarbeitern, die auch bei Jakob Holtmann ihre Lehre absolvierten und in späterer Zeit die Bildhauerszene in Osnabrück nachhaltig beeinflussten, zählen Georg Hörnschemeyer und Walter Mellmann.
- Die Weihnachtskrippe des Osnabrücker Domes mit ihren insgesamt 46 Figuren ist die größte und die bedeutendste Krippe des Osnabrücker Landes und des Emslandes.











KRIPPENFREUNDE OSNABRÜCK UND EMSLAND



- Diese Krippe mit 46 Figuren ist die eine der größten und umfangreichsten Weihnachtskrippen des Osnabrücker Landes. Sie entstand zwischen den Jahren 1919 und 1929 in der Werkstatt des damaligen Dombildhauers Jakob Holtmann.
- Der in Osnabrück lebende Maler Ludwig Wiegand gestaltete sie farblich.
- Durch einen Rundbogen, getragen von zwei Säulen mit Würfelkapitellen, öffnet sich der Blick in den Krippenraum. Das angedeutete Strohdach erinnert an einen dürrftigen Wohnraum in einer verfallenen Palastruine.



















KRIPPENFREUNDE OSNABRÜCK UND EMSLAND



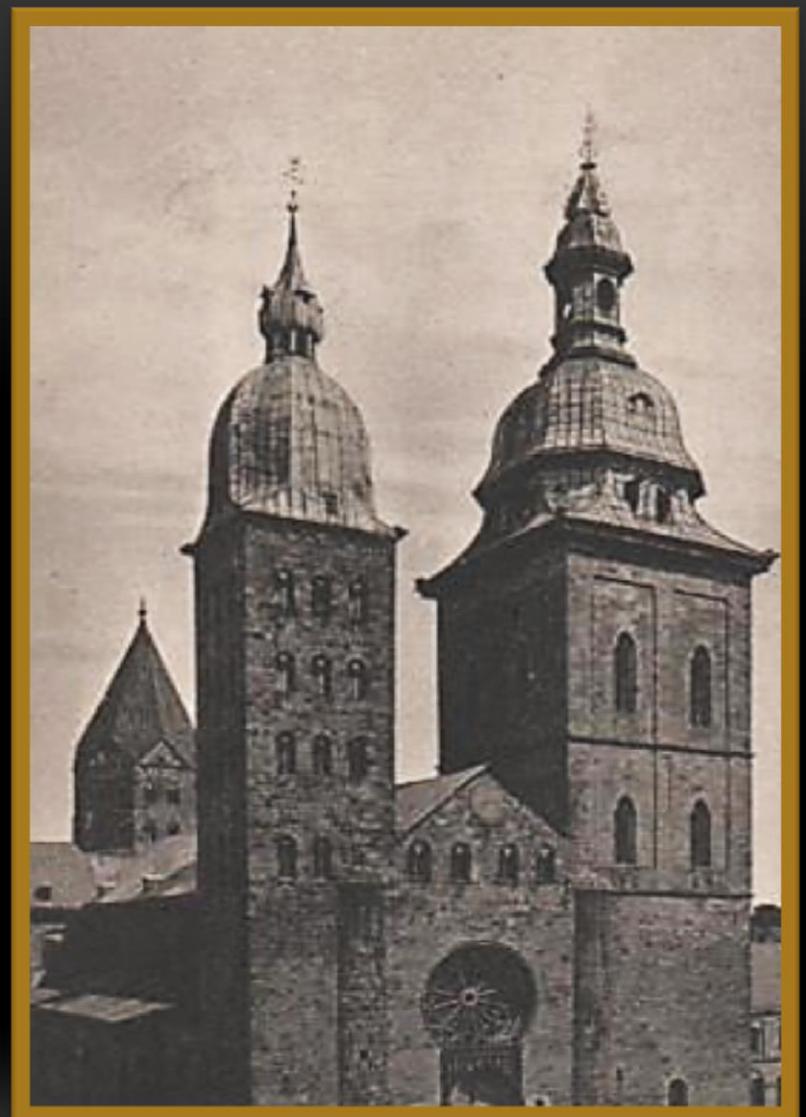
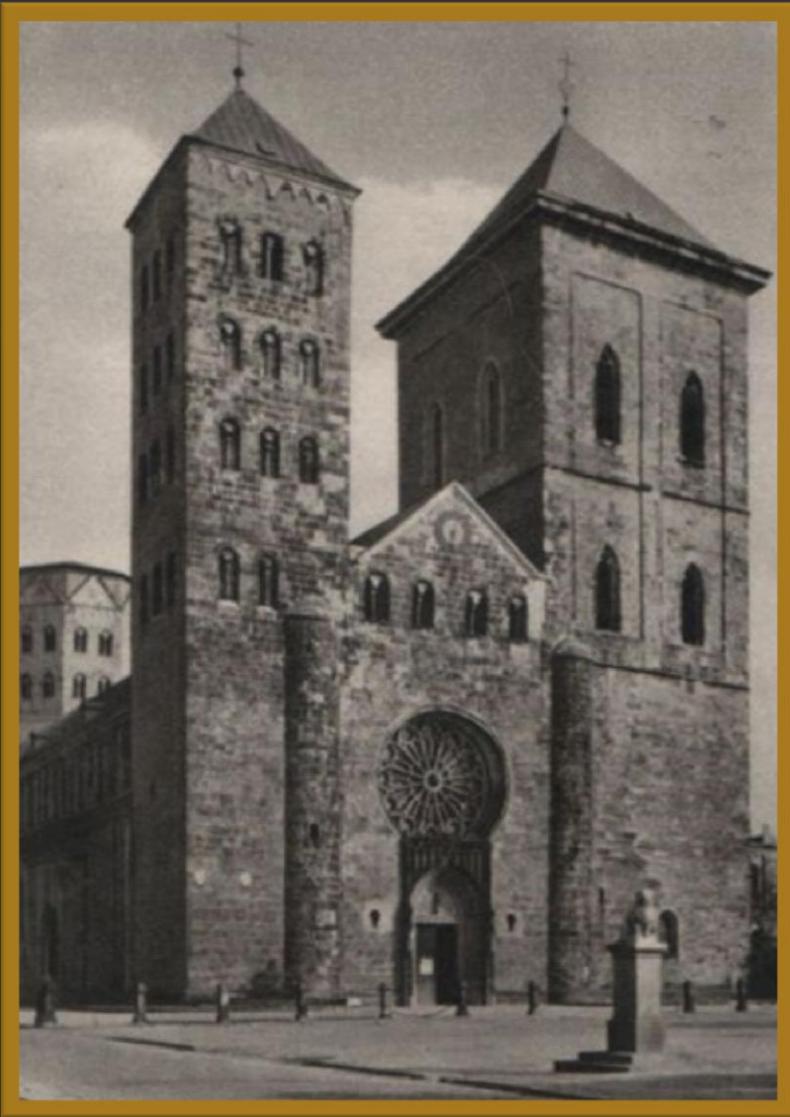
KRIPPENFREUNDE OSNABRÜCK UND EMSLAND





KRIPPENFREUNDE OSNABRÜCK UND EMSLAND





BAUGESCHICHTE DES DOMES

- Im Laufe der Jahrhunderte veränderte der Dom innen wie außen sein Gesicht – innen vor allem in der Barockzeit, von der Altäre, Figuren und Epitaphien Zeugnis geben, außen durch Um- und Anbauten während der großen Restaurierung 1882–1910 unter Alexander Behnes. Im Zweiten Weltkrieg wurden das Domdach mit den barocken Hauben und Kirchenanbauten durch Brandbomben zerstört. Wieder aufgebaut, ist der Dom bis heute Anziehungspunkt für die Christen der Stadt und des Bistums sowie für kunsthistorisch Interessierte aus aller Welt. Das Osnabrücker Rad, das durch Kriegseinwirkung am 13. September 1944 vom größeren der Türme stürzte, wurde seitlich des Doms aufgestellt.
- Der Kreuzgang schließt sich im Süden an das Kirchenschiff an. Er weist dreiteilige offene Pfeilerarkaden auf. Im Ostflügel existieren Würfelkapitelle, die mit jenen im ehemaligen Westchor von 1140 korrespondieren. Gewölbt ist der Ostteil des Kreuzgangs durch eine gurtlose Tonne mit Stichkappen; Süd- und Westflügel sind kreuzgratgewölbt auf Gurt- und Schildbogen (zweites Viertel 13. Jahrhunderts). Im Zweiten Weltkrieg diente der zum Innenhof hin zugemauerten Kreuzgang als Luftschutzbunker.

